

1082 Bitte an, ihm gegen den Stolz der Deutschen Beistand zu leisten. Dieser, obgleich er sich auf seine eigene Kräfte verlassen konnte, nahm doch eine Schaar auserlesener Ritter des Bischofs<sup>1)</sup> von Regensburg in Sold. Auch machte er dem Markgrafen kein Geheimnis aus seiner bevorstehenden Ankunft, sondern schickte einen seiner Großen und ließ ihm, in der Antiphrasis sprechend, sagen, er sollte ihm ein großes Gastmahl bereiten, mit dem Versprechen, bald selbst zum Würfelspiele des Mars zu kommen. Darüber war der Markgraf erfreut und befahl Allen, vom Sauhirten bis zum Rinderhirten, sich mit jeglicher Art Waffen, vom Pfriem<sup>2)</sup> bis zum Rinderstachel, zum Kampfe bereit zu halten. Herzog Bratizlaus war mit den Böhmen und mit den deutschen Mannen des Regensburger Bischofs gekommen; auf der andern Seite schlossen sich Otto und Conrad mit den Rittern von ganz Mähren an. Als sie der Markgraf von weitem über das ebene Feld herankommen sah, ordnete er die Seinen in Keilsform und ermunterte sie durch folgende Anrede: „Ihr Ritter, deren Kräfte ich schon in vielen glücklichen Schlachten erprobt habe, fürchtet nicht jenes feige Gesindel, welchem zu meinem großen Leidwesen das Feld zum Davonlaufen offen steht. Ich weiß, daß sie nicht wagen werden, sich mit euch in einen Kampf einzulassen. Seht ihr nicht, daß sie selbst ihre Schwäche verrathen, indem sie sich aus Furcht auf einen Haufen zusammendrängen? Man sieht gar keine Waffen bei ihnen, es sind, wie mir scheint, Schafe, eine Beute der Wölfe. Was steht ihr da, raubgierige Wölfe, junge Löwen? Stürzt euch auf die Schafherde und zerreißt die Körper, die blutlos dastehen und fallen werden ehe sie den Kampf gesehen, um unseren Habichten und Geiern zum Fraße zu dienen. O Herr der Unterwelt, wie viele Opfer werden wir dir heute darbringen, erweitere deine Werkstätte, um die Seelen der Böhmen

1) Otto. — 2) Subula, was Cosmas, wie es scheint, irrig mit subuleus in Beziehung brachte, seinem frostigen Witze zu Liebe.